

VOLKS BLATT | SPLITTER

Arnold Schwarzenegger hat kein schlechtes Gewissen

MÜNCHEN - Der Schauspieler Arnold Schwarzenegger (Bild) hält die Gage von 30 Millionen Dollar für seinen neuen Film «Terminator III - Der Aufstand der Maschinen» keineswegs für überzogen. Er habe nicht den Hauch eines schlechten Gewissens, sagte Schwarzenegger dem Magazin «Playboy». Die Studios würden nicht so viel Geld anbieten, wenn sie nicht eine reelle Chance sähen, dennoch Profit zu machen. Auf die Frage, wie lange er mit seinen 55 Jahren überhaupt noch den Actionhelden mimen wolle, antwortete Schwarzenegger, dass es sicherlich keinen «Terminator im Rollstuhl» geben werde. Körperliche Anstrengungen spüre er deutlicher: «Wenn ich einen Stunt 30 Mal hintereinander ausführe, spüre ich das am nächsten Tag schon in den Muskeln.»



Guillaume Depardieu liess sich Bein amputieren

PARIS - Der französische Schauspieler Guillaume Depardieu (Bild) hat sich das rechte Bein amputieren lassen, wie Freunde des 32-Jährigen am Dienstag mitteilten. Der Sohn von Kinostar Gérard Depardieu hatte sich bei einem Motorradunfall 1996 schwer verletzt. Er musste sich mehreren Operationen unterziehen und zog sich dabei eine schwere Infektion am rechten Bein zu. Seitdem litt er unter unsäglichen Schmerzen. Vor einigen Wochen gab Depardieu seine Entscheidung bekannt, sich von dem Bein zu trennen. Er könne nicht länger mit den Schmerzen leben, sagte er.



Sabine Christiansen hatte es nicht immer leicht

HAMBURG - Für Moderatorin Sabine Christiansen war der Aufstieg zu Deutschlands erfolgreichster Talkmasterin nicht immer leicht: «Sich oben zu halten, ist gerade in dem schnelllebigen Mediengeschäft fast noch schwieriger als der lange Weg dorthin», sagte die 45-Jährige im Interview der Hamburger Zeitschrift «Frau im Spiegel». «Aber ich habe mich immer auch durch schwierige Situationen durchgebissen.» Ihre Talkshow in der ARD sehen jeden Sonntag im Durchschnitt fünf Millionen Menschen. Der Erfolg komme nicht von alleine und sei ohne kontinuierliche Leistung nicht möglich, erklärte Christiansen.

Tödlicher Zugcrash

Mindestens sechs Tote bei Zugunglück in Baden-Württemberg

SCHROZBERG - Der Frontalzusammenstoss zweier Regionalzüge hat am Mittwoch in Baden-Württemberg sechs Menschen das Leben gekostet, darunter drei Kindern. Die zwei mit 31 Passagieren besetzten Züge stiessen am Mittag bei Schrozberg nahe Schwäbisch Hall auf einer eingleisigen Strecke zusammen.

Dabei wurden Bahn-Angaben zufolge beide Lokführer, drei Kinder und eine Frau, möglicherweise die Mutter der toten Kinder, getötet. 25 Menschen wurden verletzt. Einer der beiden Lokführer wurde am Abend unter der umgestürzten Diesellok geborgen. Das Unglück ereignete sich um 12.05 Uhr auf der Strecke Crailsheim - Bad Mergentheim zwischen den Bahnhöfen Schrozberg und Niederstetten. Den Abschnitt, an dem das Unglück passierte, hätte zunächst der Regionalexpress 19533 aus Aschaffenburg passieren sollen, bevor der planmässig um 12.04 in Schrozberg abgefahrne Regionalexpress 19534 aus Crailsheim die Strecke befuhr. Offenbar war dieser Zug abgefahren, ohne auf den Gegenzug zu warten.

Der Vorstand der DB-Netz AG, Klaus Junker, wollte sich vor Ort nicht an Spekulationen über die Unglücksursache beteiligen. Laut



Aus diesem Wrack wurden bis gestern Abend in der Nähe von Schwäbisch Hall sechs Todesopfer geborgen.

ZDF war möglicherweise eine Signalanlage defekt. Die zuständigen Fahrdienstleitstellen in Schrozberg und Niederstetten waren nach offiziellen Angaben besetzt. Noch am Abend sicherte die Polizei dort Unterlagen, die nun das Eisenbahnbundesamt untersucht, teilte Landespolizeipräsident Erwin Het-

ger mit. Die Unglücksstelle bot ein Bild des Grauens. Die Diesellok einer der beiden Züge war die Böschung herab auf einen Feldweg gestürzt.

Der zweite Zug war von einem Waggon mit Triebkopf gezogen worden, der zerstört quer über den Gleisen lag. Die getöteten Passa-

giere befanden sich Feuerwehr-Angaben zufolge ausschliesslich hier. Ein Sprecher sagte, bei dem Aufprall seien die Puffer der beiden Triebwagen regelrecht weggesprengt worden. Die beiden getöteten Lokführer sowie drei weitere Todesopfer wurden aus den Zügen geschleudert.

Kein Ende der Gewalt in Nahost

17 Tote bei Anschlag in Jerusalem - 8 Tote bei Angriff in Gaza

JERUSALEM - Nur eine Woche nach dem Friedensgipfel von Akaba hat der Nahe Osten einen neuen Ausbruch der Gewalt erlebt. Ein Selbstmordanschlag in Jerusalem riss 17 Menschen in den Tod. Kurz darauf griff Israel in Gaza an und tötete acht Palästinenser.

Ein als orthodoxer Jude verkleideter Palästinenser sprengte sich am Mittwoch in einem voll besetzten Passagierbus im Zentrum von Jerusalem in die Luft. Neben dem Selbstmordattentäter kamen mindestens 16 Israelis ums Leben. Über 90 wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Ein Augenzeuge berichtete, der Bus sei «von der Wucht der Explosion förmlich zerrissen worden». Der Jerusalemer Polizeichef Micki Levy sprach von einem besonders grossen Spreng-



Wieder wurde in Israel ein Bus in die Luft gesprengt: 17 Tote.

satz. Zum Blutbad bekannte sich der bewaffnete Arm der Hamas, Issedinal Kassar. Es sei dies eine «klare Antwort an den israelischen Premier Ariel Scharon nach dem fehlgeschlagenen Tötungsversuch auf Hamas-Führer Abdel Asis Rantissi», wurde die Gruppierung in der Online-Ausgabe der israelischen Tageszeitung «Haaretz» zitiert.

Scharon sagte einer Fortsetzung des Friedensprozesses auf politischer Ebene zu. Gleichzeitig werde Israel jedoch «weiter ohne Gnade gegen den Terrorismus kämpfen». Der Anschlag wirft die Friedensbemühungen, die durch den Nahost-Gipfel mit US-Präsident George W. Bush Auftrieb bekommen hatten, zurück. Bush verurteilte den Anschlag in Jerusalem umgehend scharf.

Schwere Unwetter

Windhose brachte Häuser zum Einsturz

KOBLENZ - Unwetter haben in der Nacht zum Mittwoch eine Schneise der Verwüstung von der Eifel bis nach Mittelhessen gezogen. Der Gewittersturm deckte in der gesamten Region Dächer ab, stürzte Bäume um und überflutete Strassen.

Wie das Polizeipräsidium Koblenz berichtete, brachte in der Gemeinde Acht in der Vordereifel eine Windhose zwei Häuser zum Einsturz und beschädigte 15 weitere schwer. 20 Menschen mussten evakuiert werden, jeder fünfte Einwohner des Dorfes. In Hessen kam nach Angaben des Polizeipräsidiums Giessen ein Motorradfahrer während des Unwetters ums Leben. Der 44-Jährige sei mit seiner Maschine in der Nähe von Büdingen bei starkem Regen gestürzt

und gegen einen entgegenkommenden Personenwagen geprallt. Bei dem Aufprall wurde der Motorradfahrer gegen den Bordstein geschleudert und zog sich tödliche Kopfverletzungen zu.



Verwüstungen durch Unwetter.

«Gelebte Geschichte»

Hillary Clintons Buch bricht Rekorde

WASHINGTON - Die «Gelebte Geschichte» («living history») der ehemaligen First Lady Hillary Clinton bricht in den USA alle Buchrekorde. In den ersten 24 Stunden gingen rund 200 000 Exemplare der Erinnerungen aus dem Weissen Haus über den Ladentisch.

Bei der Handelskette Barnes and Noble waren es 40 000, so viel wie bisher noch bei keinem anderen Sachbuch, bei Borders 35 000. In der ersten Auflage sind 1 Mio. Exemplare gedruckt worden. Der Verlag Simon and Schuster teilte mit, dass er bereits weitere 300 000 in Auftrag gegeben habe. Das Buch, das in den USA 28 Dollar kostet, erscheint in 18 weiteren Ländern, darunter auch in der Schweiz. Die einstige First Lady

kassiert ein Honorar von 8 Mio. Dollar. In dem am Montag erschienenen Buch hat Hillary Clinton erstmals einen persönlichen Einblick in die Lewinsky-Affäre gegeben, die US-Präsident Bill Clinton fast das Amt gekostet hätte.



Buchautorin Hillary Clinton.

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!
13 Monate für CHF 189.- inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als **VOLKSBLATT**-Abonnent von Vorzugspreisen